

Handelsnamen: z.B. Immunosporin®-Kapseln, Sandimmun Optoral® Lösung

Wann wird Ciclosporin bei rheumatologischen Erkrankungen eingesetzt?

Ciclosporin ist für die Behandlung bestimmter komplizierter Verläufe bei rheumatischer Regenbogenhautentzündung zugelassen. Es wird aber auch bei Gelenkentzündungen bei juveniler idiopathischer Arthritis (JIA) und in der Therapie der Kollagenosen eingesetzt („Off-Label-Therapie“).

Wie wirkt Ciclosporin?

Ciclosporin wirkt auf der Ebene des körpereigenen Abwehrsystems (Immunsystems). Es hemmt die Immunantwort und wirkt deshalb immunsuppressiv. Es hemmt die Produktion und Bereitstellung des sogenannten Entzündungsbotenstoffes Interleukin 2 (IL-2) und damit auch die IL-2-induzierte Aktivierung von körpereigenen Abwehrzellen (T-Lymphozyten). Dadurch wird die entzündlich-rheumatische Aktivität vermindert.

Wie wird Ciclosporin eingenommen?

Ciclosporin wird zweimal pro Tag in Saft- oder Kapselform eingenommen.

Wann ist mit der antirheumatischen Wirkung zu rechnen? Wie ist sie zu erkennen?

Der Wirkungseintritt ist frühestens nach 8-10 Wochen zu erwarten. Die Wirkung ist an einer Abnahme von Gelenkschmerzen, Gelenkschwellungen und Morgensteifigkeit, einer Besserung von Organ- und Hautsymptomen (z.B. Besserung der Regenbogenhautentzündung, einer Muskelentzündung) sowie einem Rückgang erhöhter Labor-Entzündungswerte wie Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit (BSG) oder C-reaktiven Protein (CrP) erkennbar.

Welche unerwünschten Wirkungen können auftreten?

Die unerwünschten Wirkungen von Ciclosporin sind meist dosisabhängig und können deshalb durch eine Dosisminderung günstig beeinflusst werden. Bei höheren Dosierungen, die bei der Behandlung rheumatischer Erkrankungen in der Regel nicht notwendig sind, kann sich die Nierenfunktion verschlechtern und der Blutdruck ansteigen. An der Haut kann sich eine verstärkte Körperbehaarung entwickeln, das Zahnfleisch kann wuchern. Eine gute Zahnpflege ist unter Ciclosporin unerlässlich. Am Magen-Darm-Trakt sind Übelkeit, Appetitlosigkeit oder Erbrechen möglich. Da Erythromycin die Aufnahme von Ciclosporin aus dem Magen-Darm-Trakt erhöht, kann die gleichzeitige Gabe dieses Antibiotikums zu Ciclosporin-Überdosierungserscheinungen bzw. einer erhöhten Rate unerwünschter Wirkungen führen. Grapefruits einschließlich Grapefruitsaft können ebenfalls zu erhöhten Ciclosporin-Serumkonzentrationen führen.

Welche Kontrollen sind erforderlich?

Damit unerwünschte Wirkungen rasch erkannt werden können, sind in regelmäßigen Abständen eine ärztliche körperliche Untersuchung einschließlich Blutdruckmessung, Laborkontrollen (Blutbild, Leber- und Nierenwerte, Urinstatus) und ggf. weiterführende Untersuchungen durchzuführen.

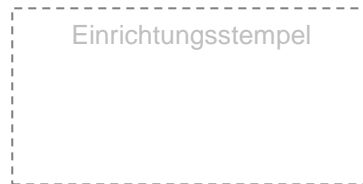
Eine sofortige ärztliche Kontrolle ist bei Auftreten von Fieber, Luftnot oder Husten erforderlich.

Auf was ist sonst noch zu achten?

- Eine Aktualisierung des Impfstatus VOR geplanter Ciclosporin-Therapie ist zu empfehlen, sofern die Erkrankung dies erlaubt. Totimpfstoffe können auch unter Therapie mit Ciclosporin verabreicht werden, jedoch kann der Aufbau der Schutzwirkung vermindert sein. Deshalb sollte der behandelnde Arzt den Impferfolg nach Möglichkeit überprüfen. Impfungen mit Lebendimpfstoffen (Masern, Mumps, Röteln, Windpocken, Tuberkulose) sind unter Ciclosporin-Therapie nicht angezeigt.
- Bei Kontakt mit an Windpocken erkrankten Personen soll ab der 2. Woche nach dem Kontakt eine 5-7-tägige Therapie mit Aciclovir durchgeführt werden, sofern kein Schutz gegen Windpocken durch eine überstandene eigene Erkrankung oder durch Impfung besteht.
- Bei Unsicherheiten bezüglich der Einnahme, Wirkung und Dosierung von Ciclosporin kann die Ciclosporin-Serumkonzentration im Blut gemessen werden.
- Bei Jugendlichen muss eine Schwangerschaft während der Ciclosporin-Behandlung und in den ersten drei Monaten nach Absetzen des Ciclosporin sicher verhütet werden.

Rückfragen können beantwortet werden durch:

Telefon:



Die vorliegende Medikamenteninformation informiert über wichtige Aspekte einer Therapie mit dem betreffenden Medikament, ersetzt jedoch nicht die individuelle Aufklärung durch den betreuenden Arzt. Zudem wird ausdrücklich auf die durch die Herstellerfirma zur Verfügung gestellte Fachinformation über das betreffende Medikament und auf den Beipackzettel als zusätzliche Informationsquellen hingewiesen.